

## *Adrienne Haan und Micaela Leon besingen im Pantheon die 20er Jahre*

Von Ulrike Strauch

1918: Der Krieg ist aus, der Kaiser im Exil. Und jeder sehe nun selbst zu, wo er bleibt. Ob er künftig zum Millionenheer der Arbeitslosen gehört oder zu denen, für die die 20er Jahre ein einziger fortgesetzter Partyrasch sind. Ein Tanz auf dem Vulkan: Und genau davon

singen Adrienne Haan und Micaela Leon in ihrem gemeinsamen Programm „Narcissa & Goldmund“, das sie schon in New York gezeigt haben und für das sie in den Zeitungen dort ganz zu Recht gefeiert wurden.

Wobei es durchaus eine gewisse Anlaufzeit braucht, bis der Sog einsetzt. Bis man vergessen möchte, dass man 2010 im Bonner Pan-

theon sitzt und nicht 1925 im Berliner Tingel-Tangel. Das ist gut und gern 85 Jahre her. Doch die Lieder von Friedrich Hollaender, Kurt Weill und Bert Brecht haben seither nichts von ihrer Faszination eingebüßt – ganz im Gegenteil.

Narcissa & Goldmund jedenfalls geben dem Vamp den Vorzug, den die beiden mit Glamour und Selbstironie gleichermaßen ver-

körpern. Ganz im Stil der Marlene Dietrich, deren Klassiker wie „Jonny“, „Ich bin die fesche Lola“, „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre“ und „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ natürlich ein Muss sind. „Allein in einer großen Stadt“, von Leon wunderbar melancholisch interpretiert, hingegen ist ein Bonus. Ebenso wie „Raus mit den Männern aus dem Reichs-

tag“ sowie „Die Ballade vom Paragraphen 218“, die den Bogen über den oberflächlichen Glanz jener Zeit hinaus spannen und dem Programm Tiefenschärfe verleihen.

Rund 90 Minuten dauert die Zeitreise ins Berlin der Weimarer Republik. Der Gedanke, dort zu leben, mag verführerisch sein. Für einen Tag vielleicht, aber vor allem für eine nie enden wollende Nacht.